



10 Jahre «KickOff»-Laufbahnberatung und Coaching

10 Jahre «KickOff» bei der Zürcher Frauenzentrale, mit Marlies Senn-Kaufmann noch immer eine engagierte Beraterin der ersten Stunde dabei und über 1000 Kundinnen – als Erstes sagen wir herzlich Danke, insbesondere natürlich an Marlies Senn-Kaufmann, aber auch an alle anderen Vorstands- und Teamfrauen, die zum guten Gelingen in all diesen Jahren beigetragen haben.

Und wir freuen uns auch, dass einige «KickOff»-Kundinnen bereit waren, für dieses Jubiläumsbulletin von ihren Erfahrungen und der positiven Wirkung einer professionellen Unterstützung zu berichten.

Wenn wir mit einer politischen Brille auf diese 10 Jahre zurückblicken, gibt uns neben der anhaltenden Lohndiskriminierung noch etwas anderes sehr zu denken: Die Erfahrungen von Müttern, die nach den 14 Wochen Mutterschafts-«Urlaub» ihre Berufstätigkeit wieder aufnehmen. Was gibt es für einen Grund, sie nicht mehr für voll zu nehmen, nur weil sie häufig nicht mehr vollzeitlich erwerbstätig sind? Eine unserer «KickOff»-Kundinnen fasste ihre Erfahrung in folgende pointierte Worte: «Ich wurde in der Firma behandelt, als hätte ich im Gebärsaal nicht nur ein Kind geboren, sondern auch mein Hirn abgegeben.» Hoffen wir, es handle sich dabei um einen besonders krassen Fall, aber Tatsache bleibt, dass familienfreundliche Unternehmenskulturen und Arbeitsbedingungen für Väter und Mütter noch immer die Ausnahme sind.

Und um wie viel grösser ist der Hürdenlauf, wenn der Wiedereinstieg erst nach Jahren versucht wird! Die bisherigen Praxiserfahrungen zeigen: Das Konzept mit dem Wiedereinstieg ist nur theoretisch wirklich überzeugend.

Die «KickOff»-Beraterin wird ohne Zweifel auch in den nächsten zehn Jahren gefordert sein und die Zürcher Frauenzentrale unterstützt sie sehr gerne dabei.

Irène Meier, Präsidentin



Inhalt Bulletin 01/10

10 Jahre «KickOff»

Kluge Frauen lassen sich beraten

Mitgliederporträt

Frauen-Netzwerk

März/April 2010

Marlies Senn-Kaufmann, Beraterin der ersten Stunde

Beispiele aus der Beratung: Warum Frauen eine Laufbahnberatung oder ein Coaching in Anspruch nehmen und was es ihnen konkret gebracht hat.

WEFA – Weiterbildung und Frauenförderung

Rückblick / Ausblick Veranstaltungen

Von der Idee zu 10 Jahren «KickOff»

Die Initiantinnen waren überzeugt, dass das jüngste Beratungsangebot nach ein paar Jahren überflüssig werden würde, da die Hürden für Frauen bei ihrem beruflichen Vorwärtkommen oder ihrem Wiedereinstieg geschafft wären. Es kam anders. Die ZF hat sich mit ihrem Angebot etabliert, die Nachfrage ist konstant. Ein Grund zum Feiern.

Ende der 90er Jahre machten sich die Präsidentin der Zürcher Frauenzentrale, Evi Rigg, und ihre Vorstandskolleginnen Gedanken, wie sie Frauen in ihrer Selbstbestimmung und in ihrer beruflichen Weiterentwicklung noch mehr unterstützen könnten. Die zündende Idee kam von Kathrin Zehnder-Hatt, Ressortleiterin «Projekte und Vernetzung». Während ihrer Tätigkeit als Personalberaterin erlebte sie es oft, dass sich Frauen eine Veränderung ihrer beruflichen Tätigkeit wünschten, jedoch nicht genau verifizieren konnten, was sie oder wo sie etwas verändern wollten oder konnten. Oder Frauen, die mit falschen Vorstellungen bezüglich Arbeitsmarkt oder fehlenden Fachkenntnissen bei ihr anklopfen, mussten erst einmal auf den Boden der Realität heruntergeholt werden. Auf der anderen Seite gab es aber auch Frauen, denen es weder an fachlichen noch an sozialen Kompetenzen mangelte. Ihr Stolperstein war der berühmte «Kick» (Anstoss), der den Stein und damit die Karriere ins Rollen bringen konnte.

Voll im Trend

Der Name «KickOff» und das Projekt zur Schaffung einer neuen Beratungsstelle war geboren. Kathrin Zehnder-Hatt setzte das Projekt innert weniger Monate engagiert und zielstrebig um. Ein Zufall? Im gleichen Jahr eroberte das «Kickboard», ein kleines zusammenlegbares Trottinett, die Trottoirs, ein auch von Frauen gern benutztes Fortbewegungsmittel! Dank dem Engagement und den Verbindungen von Kathrin Zehnder-Hatt konnten gewichtige Sponsoren für die Finanzierung gewonnen werden. Und nach rund einem Jahr, am 4. Oktober 2000, fand die erste Laufbahnberatung im Sitzungszimmer der Zürcher Frauenzentrale am Schanzengraben statt. Ich erinnere mich noch gut, wie ich – sorgfältig vorbereitet – gespannt und freudig auf meine erste Kundin wartete. Eine junge Frau, Migrantin und von Beruf Coiffeuse, wollte hier in der Schweiz in ihrem Beruf Fuss fassen und wusste nicht, wie sie es anstellen konnte. Gemeinsam erarbeiteten wir Lösungsansätze für die nächsten Schritte. Auch bei den nächsten Kundinnen – einer Sprachlehrerin, einer Steuerberaterin und einer kaufmännischen Angestellten – ging es darum, Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen für die berufliche Weiterentwicklung.

An Interessentinnen für das neue Beratungsangebot fehlte es nicht. Es war, als hätten die Frauen nur auf dieses Angebot gewartet. Nach einem grossartigen Start mit 208 Beratungen im ersten Jahr pendelte sich die Anzahl Beratungen im Laufe der Jahre bei plus/minus 100 ein.

Als Beraterin der ersten Stunde schaue ich mit einem weinenden und einem lachenden Auge zurück auf unzählige Beratungsstunden.

Kleiner Kick mit grosser Wirkung

Es freut und berührt mich auch nach zehn Jahren noch genauso wie am ersten Tag. Nach «KickOff»-Gesprächen geschehen sehr oft kleine Wunder! Die 1000. Kundin, die wir im letzten Januar feiern konnten, drückte es so aus: «Das Gespräch war so anders, als ich es erwartet hatte, dass es zu einem wahren «KickOff» wurde. Sie haben den ersten Dominostein angetippt und schon fielen die weiteren!» Einen wichtigen Beitrag zum Gesprächserfolg leisten unsere Kundinnen, indem sie den Fragebogen vor dem Gespräch ausfüllen. Er dient der Beraterin zur Vorbereitung und den Frauen als Standortbestimmung und erster Schritt in die Zukunft. Die wertschätzende, ganzheitliche, ressourcen- und lösungsorientierte Haltung der Beraterin ist unabdingbar. Es macht Spass, unsere Kundinnen an sich selber zu erinnern. Es wachsen ihnen Flügel!

Renate Huter, ehemalige «KickOff»-Beraterin (2001 – August 2003), fasste es kurz: «Unsere Kundinnen stellen hohe Anforderungen an die Beraterinnen und vertrauen auf ihre fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen.» Im Rückblick ist sie beeindruckt über die Nachhaltigkeit unserer Gespräche. Frauen senden uns den Feedbackbogen, den sie drei Monate nach dem Gespräch erhalten, auch nach 2–3 Jahren zurück; nämlich dann, wenn sich für sie etwas verändert hat.

Der Arbeitsmarkt muss frauen- und familienfreundlicher werden

Trotz einem wachsenden Bewusstsein und vielen Anstrengungen der Wirtschaft und von Weiterbildungsinstitutionen ist die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie nach wie vor ein zentrales Thema. Frauen, die nach dem Mut-



Marlies Senn-Kaufmann

terschaftsurlaub wieder Teilzeit an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren, sind bisweilen stark frustriert, weil sie nicht mehr für Arbeiten eingesetzt werden, die ihren beruflichen Qualifikationen und Erfahrungen entsprechen. Ein weiterer Punkt ist, dass Frauen immer noch 19,3% weniger verdienen für die gleiche Arbeit. Die Wirtschaft ist aufgefordert nach Lösungen zu suchen, zumal auch immer mehr Männer Teilzeit arbeiten möchten.

Frau gib acht!

Ich beobachte aber auch, dass (Familien-)Frauen oft zu wenig auf ihre Work-Life-Balance achten. Sie erwachen erst, wenn sie an einem Burnout, einer Erschöpfungsdepression oder anderen Überforderungszeichen erkranken. Hier müssen Frauen lernen, rechtzeitig Nein zu sagen, sich abzugrenzen oder Hilfe in Anspruch nehmen, resp. einfordern. Frauen sind wegen ihrem Rollenverständnis gewillt, (zu) viel Verantwortung für ihr persönliches und berufliches Umfeld zu übernehmen. Das eigene, regelmässige Reflektieren, was «frau» wirklich will, sollte zur Selbstverständlichkeit werden – in guten, wie in schlechten Zeiten, vor, während und nach der Familienphase! Frauen werden vom Leben immer wieder «ausgebremst».

Wiedereinsteigerinnen sind Hürdenläuferinnen!

Aufgrund der zehnjährigen Erfahrung müssen wir feststellen, dass insbesondere die Situation der Wiedereinsteigerinnen sehr prekär sein kann. Nach einem meist familiär bedingten Ausstieg aus der Arbeitswelt und einer intensiven Zeit der Kinderbetreuung sehen sie sich beim Versuch, wieder in den Beruf zurückzukehren, unverhofft mit Hürden konfrontiert, die sie so nicht erwar-

tet haben: ein veränderter Arbeitsmarkt, fehlende Qualifikationen, Veränderungen im angestammten Beruf, veraltete Bewerbungsunterlagen. Dazu kommen innere Hürden wie Mangel an Klarheit über ihr Ziel, mangelndes Selbstbewusstsein und -vertrauen. Frauen tun deshalb gut daran, auch während der bewusst gewählten Familienphase den beruflichen und fachlichen Austausch aufrechtzuerhalten (Netzwerke, Berufsverbände, Vorträge, Fachzeitschriften, Besuch von Weiterbildungen). Aus Angst vor dem Versagen, verstecken sich viele Frauen hinter ihrer Familie. Wiedereinsteigen gelingt besser, wenn Frauen es mit mehr Gelassenheit angehen. Sie benötigen dazu genau die Fähigkeiten, welche sie sich in der Familien- und ehrenamtlichen Arbeit antrainiert haben: strategisches Denken, Kreativität, Durchhaltevermögen und eine grosse Portion Frustrationstoleranz! Ich rate den Frauen, immer mit einem Fuss in der Arbeitswelt drin zu bleiben.

Noch gibt es viel zu tun!

Die neuen Themen werden die alten sein: Job-/ Funktionswechsel, berufliche Unter-, Überforderung, Stagnation, Lust auf Neues, Weiterbildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Mobbing, Burnout, zwischenmenschliche Probleme am Arbeitsplatz, Stellenlosigkeit (eigene oder die des Partners), Stellensuche, Bewerbung, Selbstmarketing und Lohnverhandlung. Auch in Zukunft engagieren wir uns mit viel Herzblut für veränderungswillige Frauen, Schweizerinnen und Migrantinnen.

Marlies Senn-Kaufmann

«KickOff»-Laufbahnberaterin und Coach



«Das «KickOff» will Frauen nicht Entscheidungen und Arbeit abnehmen, sondern Möglichkeiten und Wege aufzeigen, wie eine Veränderung in Angriff genommen wird, ihnen also den Kick geben, diesen Weg selbständig zu suchen und dann auch wirklich zu beschreiten. Ich freue mich für alle Frauen, denen dieses Angebot geholfen hat, einen neuen Weg zu gehen oder die bisherige berufliche Situation mit anderen Augen zu betrachten und mit mehr Freude und Engagement auszuführen.»

Kathrin Zehnder-Hatt, Kilchberg

Lohn-Gespräche lohnenswert gestalten

Als Vorbereitung für Bewerbungs- und Qualifikationsgespräche

Damit Sie wissen, worauf es ankommt bei der Vorbereitung des Lohn-Gesprächs, Strategien kennen und Alternativen, wenn das Ziel nicht erreicht wurde.

Leitung und Moderation: Marlies Senn-Kaufmann, «KickOff»-Beraterin, dipl. Betriebsausbilderin und Coach sowie ehemalige Personalberaterin.

Das Seminar dauert einen Tag. Nächster Termin: 17. Juli
Programm und Daten auf www.frauenzentrale-zh.ch

«Ich habe Instrumente kennen gelernt, um meinen Marktwert zu evaluieren. Die praktischen Übungen haben mir geholfen, meine Lohnforderungen klar und direkt formulieren zu lernen.»

Selbstmarketing

Grundlage für eine bessere Positionierung im Arbeitsalltag oder als Vorbereitung für Bewerbungs- und Qualifikationsgespräche

Ein Training für mehr Selbstvertrauen und ein selbstbewusstes Auftreten. Die Fähigkeit, Ihre Stärken und Ziele in wichtigen Situationen klar zu formulieren, sind mitbestimmend für den Erfolg im Arbeitsalltag.

Leitung und Moderation: Marlies Senn-Kaufmann, «KickOff»-Beraterin, dipl. Betriebsausbilderin und Coach sowie ehemalige Personalberaterin.

Das Seminar dauert 2 Tage. Nächster Termin: 3./10. Juli 2010
Programm und Daten auf www.frauenzentrale-zh.ch

«Das Seminar ist eine tolle Ausgangsbasis, um weiter zu arbeiten und gibt Mut zum Experimentieren. Ich bin mir ausserdem bewusst geworden, dass ich selber viel mehr Gestaltungsraum habe als ich dachte!»

Weiterbildung, frauenspezifisch, effizient und kompetent



Originalstimmen aus der Beratung

Mut für Veränderungen, Selbstbewusstsein und die Pflege des eigenen Netzwerkes ziehen sich wie ein roter Faden durch die Beiträge ehemaliger «KickOff»-Kundinnen, die Ihnen einen vielfarbigen und spannenden Blick hinter die Beratungskulissen bieten.

Keine Angst vor Frauentams

Agnes Genewein, Kinderärztin

Nach welchen Kriterien haben Sie die «KickOff»-Beratung ausgewählt oder anders gefragt, warum haben Sie sich für das ZF-Angebot entschieden? Die Beraterin hatte ich ein paar Monate vorher im Rahmen einer Weiterbildung kennen gelernt. Sie hatte auf mich einen äusserst kompetenten Eindruck gemacht und trat als Frau ganz natürlich in Erscheinung. Ich fühlte mich bei ihr anders aufgehoben als bei Gesprächen mit männlichen Beratern. Aus diesem Grund kontaktierte ich sie direkt, um mit ihr einen Karriereschritt zu besprechen.

Wie haben Sie die Beratung erlebt, gab es Stolpersteine, Schlüsselerlebnisse? Wie bereits in der Weiterbildung, erlebte ich die Beraterin als überaus erfahren und gleichzeitig sehr bescheiden in ihrem Auftreten. Kein Auftrumpfen, kein Pfauengebaren, sondern sachliche Überlegungen, gute und kreative Ideen.

Was hat Ihnen die Beratung konkret gebracht? Einerseits habe ich dank meiner Beraterin meinen Lebenslauf und meine Kompetenzen völlig neu zu Papier gebracht und damit auch meine Gedanken – mich selbst – neu sortiert. Meine Bewer-

Die besten Erfahrungen habe ich bisher in reinen Frauentams gemacht, und auch in Teams, die von einer Frau geleitet werden. Es ist ein entspanntes, zielgerichtetes Arbeiten, das Klima war bisher immer durch besondere Freundlichkeit und gegenseitige Achtung geprägt.

bung habe ich dann zunächst zurückgezogen, da mir – vielleicht auch als Nebeneffekt der Beratung – klar wurde, dass ich in diesem Job «meine Seele verkaufen» würde. Für die nächste Bewerbung habe ich aber einen reichhaltigeren Ruck-

sack an Ideen und klarere Vorstellungen, was ich wirklich möchte.

Was würden Sie anderen veränderungswilligen Frauen gerne mit auf den Weg geben? Veränderung bedeutet auch immer einen Schritt in die Unsicherheit. Davor haben viele Frauen – insbesondere auch Frauen mit Kindern – verständlicherweise Angst. Dabei sollte man sich vor Augen halten, dass vieles leichter von der Hand geht, wenn man einen Beruf ausübt, der einen wirklich erfüllt und in einem Team arbeiten kann,

Frauen in Führungsetagen können als Vorbild für andere Frauen dienen. Ohne Vorbilder ist es für viele Frauen schwer vorzustellen, diese Arbeit zu übernehmen – gut genug zu sein.

das einen freundlich aufnimmt. Und noch was: keine Angst vor Frauentams. Die besten Erfahrungen habe ich bisher in reinen Frauentams gemacht, und auch in Teams, die von einer Frau geleitet werden. Es ist ein entspanntes, zielgerichtetes Arbeiten, das Klima war bisher immer durch besondere Freundlichkeit und gegenseitige Achtung geprägt.

Wenn Sie entscheiden könnten – was würden Sie verändern, um die Situation für berufstätige Frauen (und auch für berufstätige Mütter) zu verbessern? Frauen brauchen für ihre Karriere Frauen als Beraterinnen. Bei Männern habe ich mich nie ganz verstanden gefühlt. Sie wollten mich fördern, haben meine Bedürfnisse, Bedenken etc. aber nicht verstanden. Die Kommunikation unter Frauen ist eine andere als zwischen Frau und Mann.

Frauen in Führungsetagen können als Vorbild für andere Frauen dienen. Ohne Vorbilder ist es für viele Frauen schwer vorstellbar, diese Arbeit zu übernehmen – gut genug zu sein. Deshalb ist es wichtig, dass mehr Frauen in diese Positionen kommen. Aus diesem Grund erscheint es mir sinnvoll, vorübergehend eine Frauenquote in Führungsgremien anzustreben.

Frauen mit Kindern bräuchten in unserer Gesellschaft vor allem mehr Unterstützung in der Betreuung ihrer Kinder. Mütter, die nach einem erfüllten Arbeitstag nach Hause kommen und sich auf ihre Kinder freuen, sind für die Kinder mehr wert, als Mütter, die ermüdet durch die ständige Betreuung ihrer Kinder diese abends nicht mehr sehen und hören wollen. Heute aber nimmt die Organisation der Kinderbetreuung (vor allem auch im Krankheitsfall – und Kinder sind nun mal immer wieder krank) sehr viel Zeit und Energie der Mütter und Väter ein.

Teilzeitstellen, Arbeitszeiten, die an ein Familienleben angepasst sind, und gute, leicht organisierbare Kinderbetreuung (auch im Krankheitsfall), würden sowohl den arbeitswilligen Müttern als

Frauen mit Kindern bräuchten in unserer Gesellschaft vor allem mehr Unterstützung in der Betreuung ihrer Kinder. Teilzeitstellen, Arbeitszeiten, die an ein Familienleben angepasst sind, und gute, leicht organisierbare Kinderbetreuung (auch im Krankheitsfall), würden sowohl den arbeitswilligen Müttern als auch den anderen Arbeitnehmern das Arbeitsleben deutlich erleichtern.

auch den anderen Arbeitnehmern das Arbeitsleben deutlich erleichtern.

Frauen mit Kindern sind häufig sehr konstante Arbeitnehmerinnen. Sie wechseln seltener den Job als andere, da sie örtlich durch Schule und Kinderbetreuung gebunden sind.

Arbeitgeber sollten sich bewusst machen, dass jede arbeitende Mutter in der Schweiz eine gut gelernte Managerin ist. Das Managen von Kindern, Krippe, Schule, Hobbys der Kinder und Beruf ist eine ausserordentlich grosse Herausforderung und verlangt eine akribische Organisation.

Da die Politik für eine Neuorganisation der Kinderbetreuung versagt bzw. der Volkswille dies nicht unterstützt, möchte ich die Unternehmen in den grossen Städten ermuntern, sich zusammenzutun und Kinderkrippen (6–20 Uhr, flexible Hol- und Bringzeiten) für mehrere Unternehmen gemeinsam zu organisieren und finanziell zu unterstützen.

Agnes Genewein, 41 Jahre alt, keine eigenen Kinder, jedoch 8 Nichten und Neffen sowie zusätzlich 6 Patenkinder. Studium der Humanmedizin, Promotion in Medizin, MBA, Master of Applied Ethics, Kinderärztin, aktuell stellvertretende Leiterin einer Neugeborenenstation in einem Zürcher Spital.

Ein Coaching kann Berge versetzen



Judith Schmid
Busführerin und
Kundenberaterin

Nach welchen Kriterien haben Sie die «KickOff»-Beratung ausgewählt oder warum haben Sie sich für das ZF-Angebot entschieden? Nach mehreren Berufsabschlüssen stand ich eines Tages dennoch ohne Arbeitsstelle da. Ich wollte wissen, ob meine Fähigkeiten und mein Wissen denn so nutzlos sind oder ob und was sich eventuell daraus machen liesse. In dieser Situation machte ich mich auf die Suche nach einer unabhängigen Fachstelle und fand im Internet die Zürcher Frauenzentrale. Ich kannte diese Organisation und auch ihre Beratungsangebote bis dahin nicht; eigentlich schade.

Wie haben Sie die Beratung erlebt, gab es Stolpersteine, Schlüsselerlebnisse? Am meisten beeindruckt hat mich, dass und wie die «KickOff»-Beraterin mir zugehört und hingehört hat. Sie hat mir enorm viel Vertrauen entgegengebracht, war sehr kompetent, aufmerksam und hat diesbezüglich meine Erwartungen deshalb weit übertroffen.

Was hat Ihnen die Beratung konkret gebracht? Kurz und bündig: innert kürzester Zeit eine Arbeitsstelle! Die Beratung hat mein Selbstvertrauen gestärkt und mich unglaublich motiviert. Konkret hat Frau Senn-Kaufmann auch meine Bewerbungsunterlagen

Ich empfehle jeder Frau, wenn nötig Hilfe oder Unterstützung anzunehmen und sich viel mehr auszutauschen mit Kolleginnen, Freundinnen oder Arbeitskolleginnen.

gen unter die Lupe genommen, und sie einfach, aber wirkungsvoll «umgemodelt». Danach bekam ich gleich bei der ersten Bewerbung eine Aufforderung zu einem Gespräch – und das führte dann zur gewünschten Stelle, an der ich heute noch bin.

Was würden Sie anderen veränderungswilligen Frauen gerne mit auf den Weg geben? Ich empfehle jeder Frau, auch mal Hilfe oder Unterstützung

anzunehmen und sich viel mehr auszutauschen mit Kolleginnen, Freundinnen oder Arbeitskolleginnen. Aber Vorsicht, nicht alle Frauen ziehen in dieselbe Richtung. Bei Unsicherheiten zahlt es sich aus, nicht zu lange zuzuwarten, sondern sich fachliche Hilfe zu holen. Ein Coaching buchen bei Frau Senn-Kaufmann, das versetzt Berge.

Wenn Sie entscheiden könnten - was würden Sie verändern, um die Situation für berufstätige Frauen (und auch für berufstätige Mütter) zu verbessern? Ich würde eine Schule und eine Prüfung einführen für Frauen, die Kinder in die

Zudem fängt das Umdenken zur Gleichheit bei der Kindererziehung an. Für alle die gleichen Rechte, die gleichen Arbeiten im Haushalt.

Welt setzen wollen. Erziehung, Sozialisation und Bildung sollten neben Haushaltführung die wichtigsten Fächer sein.

Die Frauen haben die Fähigkeit in den Händen – und nutzen sie nicht. An der Entwicklung und Erziehung sind sie massgeblich beteiligt und könnten so viel bewegen. Das Selbstvertrauen sollte so hoch sein, dass sie sich jederzeit für einen Chefposten bewerben würden. Das Wissen um die eigene Kraft und Fähigkeiten sollte immer präsent sein. Zudem fängt das Umdenken zur Gleichheit bei der Kindererziehung an. Für alle die gleichen Rechte und Pflichten, inkl. Abeitsteilung im Haushalt.

Judith Schmid, 43 Jahre alt, verheiratet, keine Kinder. Familienhelferin, Innendekorateurin, Innenausbauzeichnerin, HF-Innenarchitektur. Aktuell ist Judith Schmid Busführerin und Kundenberaterin bei der VBZ.

Mut für Veränderungen



Marion Ehrensperger
Treuhandlerin

Nach welchen Kriterien haben Sie die «KickOff»-Beratung ausgewählt oder anders gefragt, warum haben Sie sich für das ZF-Angebot entschieden?

Einerseits wurde mir die Zürcher Frauenzentrale als engagierte Institution für Frauenanliegen empfohlen, andererseits Marlies Senn-Kaufmann, als versierte Coaching-Fachfrau. Da ich mich seit mehreren Jahren mit Frauenanliegen und daraus resultierend mit deren Vernetzung beschäftige, schien die Zürcher Frauenzentrale die geeignete Partnerin für mich zu sein. Dieser sehr positive Erstkontakt führte dazu, dass ich seit Juni 2008 Einzelmitglied bei der Zürcher Frauenzentrale bin.

Wie haben Sie die Beratung erlebt, gab es Stolpersteine, Schlüsselerlebnisse? Die Beratung habe ich als sehr inspirierend, konstruktiv und lösungsorientiert erlebt. Stolpersteine habe ich persönlich keine festgestellt. Schlüsselerlebnisse gab es zuhauf. Anhand der sehr versierten Fragestellungen und aufgrund der schriftlich festgehaltenen Lösungen war es erst überhaupt möglich, solche Schlüsselerlebnisse zu erkennen. Die intensive Beschäftigung mit meiner beruflichen und privaten Lebenssituation förderte zahlreiche Erlebnisse ans Licht. Zwei besondere waren für mich das Herausfinden meiner wahren Berufung sowie das Sichtbarmachen der persönlichen und sozialen Fähigkeiten. Dank diesem prall gefüllten «Rucksack» erlangte ich ein erstarktes Selbstbewusstsein und damit verbunden ein neues Lebensgefühl.

Was hat Ihnen die Beratung konkret gebracht? Die Beratung hat mein berufliches Leben, bildlich gesprochen, auf den Kopf gestellt. Es erfolgte ein

Die intensive Beschäftigung mit meiner beruflichen und privaten Lebenssituation förderte zahlreiche Erlebnisse ans Licht. Zwei besondere waren für mich das Herausfinden meiner wahren Berufung sowie das Sichtbarmachen der persönlichen und sozialen Fähigkeiten.

Wechsel von der unselbständigen zur selbständigen Tätigkeit. Seit November 2009 bin ich stolze und sehr zufriedene Jungunternehmerin eines kleinen Treuhandbüros in Zürich.

Was würden Sie anderen veränderungswilligen Frauen gerne mit auf den Weg geben? Keine Angst vor Veränderungen und neuen Herausforderungen zu haben. Sich mit seiner beruflichen und privaten Lebenssituation regelmässig kritisch auseinanderzusetzen. Ausgetretene Pfade zu hin-

terfragen und den Mut aufzubringen, diese auch zu verlassen. Offen zu sein für Neues. Die einzige Konstante im Leben ist der Wandel.

Wenn Sie entscheiden könnten – was würden Sie verändern, um die Situation für berufstätige Frauen (und auch für berufstätige Mütter) zu verbessern? Vermittlung eines anderen Rollenverständnisses an die Kinder in den Schulen; monetäre Entlohnung der Hausfrauen- und Haus-

Die heutigen Frauen sind gut ausgebildet, haben jedoch aufgrund oft fehlender Vernetzung keine Möglichkeiten, an Kaderstellen in Führungsgremien der Wirtschaft und Politik zu gelangen.

männertätigkeit; Sicherstellen von verbesserten Kinderbetreuungsmöglichkeiten durch Arbeitgeber und sonstige staatliche Institutionen; Einführung eines Anreizsystems für die Wirtschaft, damit mehr Teilzeitstellen für Männer geschaffen werden; Einführung eines Image-Ratings für Unternehmen, welche eine moderne und transparente Angestellten-Politik verfolgen (Stichwort: Lohngleichheit), und auch eine frauenfreundliche Unternehmenskultur (jedoch ohne Quotenregelung) pflegen.

Marion Ehrensperger, 45 Jahre alt, keine Kinder, ist Treuhänderin mit eidg. Fachausweis, zugelassene Revisionsexpertin, Executive Master of VAT, kaufmännische Angestellte, Treuhänderin mit eigenem Geschäft.

Wertschätzung als Familienmanagerin



Petra Rothe
Familienhelferin

Nach welchen Kriterien haben Sie die «KickOff»-Beratung ausgewählt und warum haben Sie sich für das ZF-Angebot entschieden? Ich habe sie, die Laufbahnberatungsstelle der Zürcher Frauenzentrale, auf einem Streifzug im Internet entdeckt. Ich war zu diesem Zeitpunkt, nach der Liquidation meines letzten Arbeitgebers, bei der Regio-

nen Arbeitsvermittlungsstelle RAV angemeldet und etwas frustriert über die mir dort gebotenen Möglichkeiten. So habe ich auf eigene Faust etwas unternehmen wollen. Ich habe mich für das ZF-Angebot entschieden, weil mich ihr Engagement für Frauen und Frauenthemen angesprochen hat.

Wie haben Sie die Beratung erlebt, gab es Stolpersteine, Schlüsselerlebnisse? Ich habe mich vom ersten Moment an wohl gefühlt bei Frau Senn-Kaufmann und spürte, dass ich ernst genommen werde. Ich genoss es, dass die Beraterin nur für mich da war und ich mit ihr ohne Zeitdruck meine Situation besprechen konnte. Natürlich tat es mir auch sehr gut, dass ich viel Anerkennung bekam dafür, dass ich hauptsächlich drei Kinder grossziehe und ich mich entschieden habe, im Moment hauptsächlich noch für sie da zu sein. Überhaupt die Wertschätzung für meine Rolle als Familienmanagerin war wunderschön und ich denke, mein Selbstbewusstsein bekam dadurch eine enorme «Salbung».

Was hat Ihnen die Beratung konkret gebracht? Mut, Verschiedenes zu probieren, selbstbewusster aufzutreten und erwartungsvoll in die Zukunft zu blicken. Ich konnte noch nicht alle Pläne realisieren, weil sich in der Zwischenzeit Veränderungen im Familienbudget ergeben haben. Das ist das Leben. Kaum hat man sich auf etwas eingestellt, ist es plötzlich wieder anders. Mir hat es auch

Mut, Verschiedenes zu probieren, selbstbewusster aufzutreten und erwartungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Mut gemacht, dass man jede Situation meistern kann, wenn man sie genau betrachtet und es halt anpackt. Das rate ich auch immer meinen Kindern.

Was würden Sie anderen veränderungswilligen Frauen gerne mit auf den Weg geben? Ich wünsche den Frauen von ganzem Herzen, dass sie sich nicht hinter Sorgen verstecken, sondern immer den Mut haben, echte Hilfe anzunehmen und trotz Verpflichtungen und Lebenssituationsvorgaben ihre Träume anzuschauen. Und zum Schluss dankbar sind, wenn sie Träume haben, auch wenn sie sie nur in kleinen Schritten zur Realität machen können.

Wenn Sie entscheiden könnten – was würden Sie verändern, um die Situation für berufstätige

Frauen (und auch für berufstätige Mütter) zu verbessern? Ich denke und wünsche mir, dass wir für jeden Schritt, den wir als Mutter im Berufsleben gehen, mehr Akzeptanz bekommen, für das,

Ich wünsche den Frauen von ganzem Herzen, dass sie sich nicht hinter Sorgen verstecken, sondern immer den Mut haben, echte Hilfe anzunehmen und trotz Verpflichtungen und Lebenssituationsvorgaben ihre Träume anzuschauen.

was wir neben dem Beruf zu Hause leisten: Dann wäre die Arbeitszeitenregelung und die Abwesenheit von Müttern mit kranken Kindern wohl nicht so ein schwieriges Thema.

Ich habe mich neulich bei einer Stelle beworben und hörte so ziemlich als Erstes die Bemerkung, «wir können Sie nicht brauchen, wenn Sie dann jedes Mal frei haben müssen, wenn eins Ihrer Kinder krank ist». Ich habe die Stelle noch vor dem Vorstellungstermin abgesagt. Viel lieber setze ich mich in einem Betrieb ein, in dem die Strukturen auch für Familienfrauen stimmen.

Petra Rothe, 42 Jahre alt, Mutter von drei Kindern im Alter zwischen 7 und 16 Jahren, hat in Deutschland das Gymnasium mit der mittleren Reife und in der Schweiz die Handelsschule abgeschlossen. Sie arbeitete im Verkauf und in der Administration einer Fluggesellschaft, als Geschäftsführerassistentin und als Mitarbeiterin in einem Café mit Boutique. Privat betreibt sie ein Kuchen- und Event-Catering und engagiert sich seit kurzem als Familienhelferin.

Glauben an das, was man wirklich will



Silke Frölich
Buchhalterin
Gesundheitsberaterin

Nach welchen Kriterien haben Sie die «KickOff»-Beratung ausgewählt oder anders gefragt, warum haben Sie sich für das ZF-Angebot entschieden? Ich durfte Marlies Senn-Kaufmann an einem Vortrag zu einem Frauenzorg in unse-

rer Kirchgemeinde erleben. Vorher bin ich nicht bewusst mit der Zürcher Frauenzentrale in Kontakt gekommen, d.h. vielleicht ist mir der Name schon mal irgendwo begegnet, jedoch ohne in mir den Drang zu wecken, mehr über diese Institution zu erfahren. Meine Idee, mal eine Beratung in Anspruch zu nehmen, war schon seit längerem vorhanden, scheiterte aber immer an der Frage «Wo gehe ich hin?». Der Vortrag von Frau Senn-Kaufmann an diesem Morgen war so lebendig und beeindruckend, dass ich gedacht habe, das ist es. Und habe mich dann auch prompt zu einem Gespräch angemeldet.

Wie haben Sie die Beratung erlebt, gab es Stolpersteine, Schlüsselerlebnisse? Die Beratung war sehr individuell und wirklich gut vorbereitet und es war tatsächlich so, wie Frau Senn-Kaufmann es auch in ihrem Vortrag geschildert hat. Bestärkend war für mich, dass es mit Sicherheit eine Möglichkeit gibt, meine beiden konträren Ausbildungen zusammenzubringen.

Was hat Ihnen die Beratung konkret gebracht? Frau Senn-Kaufmann hat mir zahlreiche Branchen (sehr detailliert) oder Institutionen genannt, bei denen ich durchaus Chancen auf einen Job hätte. Ich finde die Möglichkeit einer Initiativbewer-

Die Auseinandersetzung mit den Bewerbungen und auch das Schreiben einer solchen hat mich schon ein Stück weitergebracht.

bung sehr interessant, aber auch sehr herausfordernd. Im Moment bin ich daran, diese Herausforderung zu meistern. Ich habe mich gleich nach dem Gespräch schon auf ausgeschriebene Stellen beworben, jedoch noch keine Initiativbewerbung gemacht. Die Auseinandersetzung mit den Bewerbungen und auch das Schreiben einer solchen hat mich schon ein Stück weitergebracht. Alleine das Gespräch, das sich 1½ Stunden nur um meine Situation gedreht hat, war schon aufbauend und ermutigend.

Was würden Sie anderen veränderungswilligen Frauen gerne mit auf den Weg geben? Solche Angebote, wie die des ZF zu nutzen, sich mit anderen Frauen immer wieder auszutauschen und an das zu glauben, was Sie wirklich wollen.

Wenn Sie entscheiden könnten – was würden Sie verändern, um die Situation für berufstätige

Frauen (und auch für berufstätige Mütter) zu verbessern?

Teilzeitstellen: Ich würde mehr sehr flexible Teilzeitstellen schaffen, damit man als Mutter auch wirklich eine Chance hat, am Berufsleben teilzunehmen, aber auch der Mutterrolle noch gerecht

Ich möchte nicht nur arbeiten gehen, um eine Fremdbetreuung für meine Kinder zu finanzieren, sondern um meine beruflichen Fähigkeiten, auf die ich mindestens so stolz bin, unter Beweis zu stellen und Wertschätzung dafür zu bekommen.

werden kann. Ich möchte nicht nur arbeiten gehen, um eine Fremdbetreuung für meine Kinder zu finanzieren, sondern um meine beruflichen Fähigkeiten, auf die ich mindestens so stolz bin, unter Beweis zu stellen und Wertschätzung dafür zu bekommen.

Weiterbildungsmöglichkeiten: Um am Ball zu bleiben und für den Arbeitsmarkt attraktiv zu sein, sind Weiterbildungsmöglichkeiten ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Lohnleichheit: Das ist auch ein sehr wichtiger Punkt, da für gleiche Arbeit auch der gleiche Lohn gezahlt werden sollte.

Vernetzung: Ebenfalls sehr am Herzen liegt mir die Vernetzung der Frauen untereinander, damit wir voneinander profitieren können, zum Beispiel mit einer gegenseitigen Kinderbetreuung.

Silke Frölich, 37 Jahre, Mutter von 2 Kindern (10- und 6-jährig) ist dipl. Finanzwirtin und ärztlich geprüfte Gesundheits- und Kneippberaterin GGB sowie Expertin für vitalstoffreiche und vollwertige Kost. Nebst einem 20%-Arbeitspensum als Buchhalterin gibt S. Frölich Gesundheitsberatungskurse im Quartiertreff oder realisiert, gemeinsam mit einer Kollegin, Projekte im Bereich Gesundheit und Ernährung.

Inserat

Professionelle Medienarbeit

Sie arbeiten für eine Hilfsorganisation, in einem Sozialprojekt oder in einem Start-up und benötigen die Unterstützung eines professionellen Kommunikationsprofis? Gerne biete ich solchen Unternehmen alle Dienste rund um Pressearbeit zu reduzierten Preisen an.

Setzen Sie sich ungeniert mit mir in Verbindung.

Kontakt: Karin Müller Kommunikation, T. 043 539 60 80, Mail: km@km-kommunikation.ch, www.km-kommunikation.ch

Inserat

«Zuerst kommt der Mensch, dann seine Ziele und dann meine Beratung.»

Sascha Vollenweider, Verkaufsleiter
M 079 634 93 00

Ganz einfach. Fragen Sie uns.

Helvetia Versicherungen
Generalagentur Zürich-See
Dammstrasse 12, 8810 Horgen
T 058 280 81 31, F 058 280 81 00
sascha.vollenweider@helvetia.ch, www.helvetia.ch

helvetia 

WEFA – ungebrochene Lust auf neue Angebote

Der Verein WEFA Weiterbildungen für den Arbeitsmarkt – Kollektivmitglied der Zürcher Frauenzentrale – wurde 1989 auf Initiative der Jungen Wirtschaftskammer gegründet und ist ein Kompetenzzentrum für arbeitsmarktorientierte Weiterbildungen, insbesondere für Frauen und Wiedereinsteigerinnen. Regina Rutishauser, Geschäftsführende Präsidentin, im Gespräch mit Margaritha Felchlin.



Regina Rutishauser

Sie setzen speziell Frauen und Wiedereinsteigerinnen ins Zentrum Ihrer Aktivitäten. Wie und mit welchem Erfolg?

WEFA verfügt seit Jahren über eine nach Aktualität wechselnde Angebotspalette: Kurse, Beratungen, Referate, Projekte und Events in den Bereichen Wiedereinstieg, Standortbestimmung, Stellensuche und Bewerbung, Kommunikation, Selbstmanagement, Eigen-PR und Persönlichkeitsentwicklung. Vor einem Jahr hat WEFA zudem die Stellenbörse für Wiedereinsteigerinnen, www.wiedereinsteigerin.ch, lanciert, die wir laufend auch zu einer Informationsplattform ausbauen werden. Genau so abhängig von der Situation auf dem Arbeitsmarkt ist auch der Erfolg. Auch wir spüren die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft und versuchen, proaktiv zu sein. Woran misst man Erfolg? In Zahlen gemessen sind wir keine Marktleader, denn unser Ziel ist nicht ausschliesslich Gewinnmaximierung, sondern wir fokussieren mehr auf die Wirkung, die unsere Angebote auf Frauen und Männer in der Arbeitswelt erzielen. Unsere Wirkung auf individuelle Lebenssituationen und berufliche Laufbahnen schätzen wir als sehr erfolgreich ein. Unseren Erfolg messen wir auch in der eigenen Begeisterung und in der Lust, immer wieder Neues zu wagen, die über all die Jahre nicht nachgelassen hat.

Inwiefern hat denn die aktuelle Wirtschaftslage Ihr Angebot und die Nachfrage konkret beeinflusst?

Wir mussten die Angebote streichen, weil einerseits die Nachfrage nicht mehr da war, aber auch weil Subventionen gestrichen wurden. Dies hat uns beflügelt, neue Wege zu gehen. So suchen wir noch intensiver die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, indem wir Unternehmen neben den klassischen Angeboten auch Fachtrainings in Deutsch und Englisch anbieten. Zudem aktualisieren wir die Produkte-Palette. Auftritt im Web, Burnout-Prophylaxe, Lebensmittel als Herausforderung, Outplacement speziell für Frauen. Ganz besonders Freude haben wir am Angebot «Fotogeschichte», wo Frauen lernen, ihr digitales Porträt zu realisieren. Noch ist es allerdings zu früh, um mit Sicherheit zu sagen, ob und wie sich diese

Angebote im Markt positionieren können. Wir sind aber zuversichtlich.

Ein Dauerbrenner für berufstätige Frauen sind die nach wie vor krassen Lohn-Unterschiede bei Frauen und Männern. Frauen verdienen im Schnitt 23% weniger. Ist das ein Thema für Sie und welche Erfahrungen machen Sie mit diesem Thema.

Unser Ansatzpunkt liegt beim Stärken von Selbstvertrauen und der Kommunikationskompetenz der Kursteilnehmerinnen und Klientinnen. Wir vermitteln lösungsorientiert: Wie verkauft sich frau selbstbewusst ohne sich zu verkaufen? Dazu gehören erfolgreiche Lohnverhandlungen.

Auf welchem Gebiet haben Sie sich zuletzt weitergebildet und wie sehen Ihre diesbezüglichen Pläne aus?

Die abgeschlossene Weiterbildung in Grossgruppenmethoden gibt mir Sicherheit, mit heterogenen Gruppen unterschiedlichster Grössen und unterschiedlichster Methoden wie Worldcafé, Zukunftskonferenz etc. zu arbeiten. Besonders Freude machte die Weiterbildung in «Digitale Fotogeschichten». Dieses Wissen gebe ich jetzt weiter – und hoffe, viele Frauen haben den Mut, ihre Person kreativ und selbstsicher darzustellen. Generell suche, pflege und schätze ich die fruchtbare Zusammenarbeit mit Organisationen und Fachspezialistinnen. Im Austausch und beim Pläneschmieden entstehen Ideen für neue Produkte – die ich gerne in Kooperation mit anderen umsetze. Ein weiteres Augenmerk richte ich auf die Mitarbeit in europäischen Gremien, wir beteiligen uns gern an Projekten der EU. In diesem Zusammenhang sind wir daran, unsere Angebote in Englisch auszubauen. Da bin ich auch direkt gefordert, ich will meine Englischkenntnisse ausbauen.



Im Gedenken an Iris Kräutli

Mit grosser Trauer mussten wir am 6. Dezember Abschied nehmen von unserer ehemaligen Präsidentin und unserem Ehrenmitglied Iris Kräutli-Zimmermann. Iris Kräutli stand der Zürcher Frauenzentrale von 1988 bis 1995 als Präsidentin vor, arbeitete aber bereits ab 1980 im ZF-Vorstand mit. Die gleichen Rechte für Mann und Frau waren für sie ein zentrales Anliegen. Bestimmt können sich einige Wegbegleiterinnen an ihre Aussage erinnern «Die Gleichberechtigung ist dann erreicht, wenn wir nicht mehr von Frauen und Männern sprechen, wenn wir nur noch Qualität und Persönlichkeit des Menschen in den Vordergrund stellen». Wir werden Iris ein ehrendes Andenken bewahren und uns in ihrem Sinne weiterhin engagieren.



Rückblick Veranstaltungen

Ein stimmungsvoller Abend mit Elham Manea

Auf dem Programm stand das Buch «Ich will nicht mehr schweigen», aus dem uns die Autorin Elham Manea anhand von verschiedenen geschickt gewählten Passagen Einblick in ein hoch aktuelles Thema gewährte. Schnell waren die Gäste in den Bann gezogen, was sich auch in der äusserst lebhaften und ausgedehnten Diskussion zeigte.



Stelldichein der neuen Einzel- und Kollektivmitglieder

Wir freuen uns über den regen Mitgliederzuwachs und benützen traditionell Anfang Jahr die Gelegenheit, diese zu einem Willkommens- und Kennenlern-Apéro auf die Geschäftsstelle einzuladen. Nebst Informationen zu ZF-Themen und Projekten gab es auch diesmal feine Häppchen und viel Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.



Kraft & Macht der Frauen am 8. März

Der Titel war Programm. Weit über dreihundert Frauen stellten ihre Kraft und Macht unter Beweis und feierten den internationalen Tag der Frau mit einem politischen Abend und anschliessendem Fest in der Alten Börse in Zürich. Den Auftakt machte Zürichs erste Stadtpräsidentin und erntete viel Applaus für ihre pointierten und motivierenden Worte. Nach einer spannenden Gesprächsrunde mit Claudia Bandixen, Susanne Blank, Barbara Schmid-Federer und Ursula Keller folgte der nahtlose Übergang zum schwungvollen Fest, zu dem die feinen Apéro-Häppchen ebenso beitrugen wie der mitreissende Sound der Frauenband Missisfox.



Ausblick Veranstaltungen 2010

28. April: Lesung mit der Philosophin Annemarie Pieper

Annemarie Pieper, emeritierte Professorin für Philosophie und ehemalige Sternstunde-Moderatorin, äussert sich oft und gerne zu Themen wie Bildung, Alter, Politik, Sinn- und Wertfragen und die Liste ihrer Publikationen ist ebenso lang wie inspirierend (Selber denken – Anstiftung zum Philosophieren, Klugscheisser GmbH); 2010 erscheint ihr neuer Roman «Teufelsaustreibung».

Anmeldung über www.frauenzentrale-zh.ch (Anlässe).



19. Mai: ZF-Generalversammlung im Kongresshaus

Einzel- und Kollektivmitglieder laden wir zur Generalversammlung ins Kongresshaus ein. Anschliessend Apéro und Nachtessen (fakultativ).

20. Mai: Kinderbetreuung 2xJa – Informationsveranstaltung

Es soll vorwärts gehen mit den Angeboten an familienergänzender Kinderbetreuung im Kanton Zürich. Aber wie? Informationen zu den beiden Vorschlägen, über die wir demnächst abstimmen werden, an unserem Anlass. Referentinnen: Regine Aeppli, Regierungsrätin, Bildungsdirektorin, «Kinderbetreuung – auch eine öffentliche Aufgabe!? Neue Perspektiven für die familienergänzende Kinderbetreuung im Kanton Zürich»; Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin, präsentiert die Volksinitiative Kinderbetreuung Ja, Regine Sauter, Kantonsrätin, präsentiert den Gegenvorschlag des Kantonsrates. Donnerstag, 20. Mai, 19.00 Uhr im Zunfthaus zur Waag. Einladung und Anmeldung über www.frauenzentrale-zh.ch (Rubrik Anlässe).

Volksabstimmung
2xJA

Herausgeberin

Zürcher Frauenzentrale
Am Schanzengraben 29, 8002 Zürich
Telefon 044 206 30 20
Fax 044 206 30 21
E-Mail: zh@frauenzentrale.ch
www.frauenzentrale-zh.ch

Autorinnen

Margaritha Felchlin, Irène Meier
Redaktionskommission Margaritha Felchlin, Susi Herold,
Ursula Jacques, Irène Meier
Korrektorat, Druck und Gestaltung Zürichsee Druckereien AG, Stäfa
Auflage 3500 Ex. (4-mal jährlich, März, Juni, September, Dezember)
Mitgliederzeitschrift der Zürcher Frauenzentrale
Spendenkonto: PC 80-4343-0